

Samba-Rhythmen im Regen, und die Sonne im Gemüt

Mayflower-Festival in Arzbach war trotz schlechten Wetters Erfolg

■ Von Michaela Cetto

ARZBACH. Regengüsse, riesige Pfützen, Schlammbad gratis – das alles ließ die etwa 3000 Rockfans auf dem Mayflower-Festival völlig kalt: Kein Problem, die Freaks tanzten sich die durchgeweichten Knochen einfach warm. Zum 25. Geburtstag der lokalen Kultband schwebte drei Tage lang der Woodstock-Geist über dem Arzbacher Waldsportplatz – und den konnten ein paar schwarze Wolken nicht so leicht vertreiben.

Gut so, schließlich haben sich bereits im Vorfeld fast 40 eingefleischte Mayflower-Sympathisanten bei den Vorbereitungen für das Spektakel ordentlich „nass gemacht“ – Hat sich der ganze Aufwand denn gelohnt? „Keine Frage“, so Walter Hu-

ber, Mayflower-Frontmann und Organisator des Festivals. „Ein Riesenspaß, war richtig klasse.“ Auch Mayflower-Gitarrist Michael Winkler zeigte sich nach den drei Tagen trotz sichtlicher Augenträgheit begeistert: „Obwohl so mieses Wetter war, sind massenweise Leute gekommen, die Stimmung war absolut toll, und es gab null Stress dabei.“

Rundum friedlich, also. Dabei wurde rein gar nichts langsam angegangen – schon am Freitag gab's die volle Packung Dröhne: Hard Rock mit Revelation, handmade Hip Hop aus der Mitte des Sprachzentrums der Gruppe [Blu:] und deftiger Funk und Spul von Eleven P.M. schüttelten die Festivaler tüchtig durch. Und damit der Tanzmuskel in den Umbaupausen nicht kalt wurde, trommelten Piri-Piri

die Sonne in die Gemüter, den Samba in die Glieder der Fans.

15 Stunden „Supermucke“ hielt die Massen dann auch am Samstag auf Trab – freilich mit delikaten Sahnehäubchen wie The Great [Blu:] Brothers, die mit ihrer neuen Soulröhre Isabel Mauscherling der Kultband frischen Wind einhauchten. Mindestens genauso kultig: Die Starbesetzung der Mayflower – Klar, dass sich das Geburtstagskind nicht lumpen ließ: Einen Evergreen nach dem anderen schleuderten die Gastgeber in die wogende Meute.

Auch die kleinen Festivaler kamen am Sonntag nicht zu kurz – mit Pole Poppenspälers Marionettentheater rappelte es tüchtig in der Kiste. Außerdem konnte sich die Rasselbande von einem Eselchen durch die Arzbacher Umgebung kutschieren lassen. Mutige wagten sogar einen Ritt auf dem Rücken des Langohrs. Der angrenzende Wald barg aber keineswegs nur für die reitwütigen Kinder seinen Reiz. Der ein oder andere Camper stiefelte besinnlich unter den Bäumen umher und sammelte Pilze für's Abendessen. Und wer den Früchten des Waldes nicht traute, konnte sich durch die „Fressmeile“ futtern. Dort schwatzte der Espresso-Mann gesellig mit den Festivalern, dort gab der Italiener seine Pizza auch schon mal für Lire heraus – lässig.

Ein Höhepunkt des dreitägigen Musikmarathons war zweifelsohne der spektakuläre Auftritt der Pink Floyd Coverband Interstellar Overdrive. Die Musiker aus Berlin, Frankfurt und Wiesbaden schienen mit Leichtigkeit das Flair der weltberühmten Gruppe auf die Arzbacher Bühne zu zaubern – Alt-Hippies schaukelten zu den unverwechselbaren Klängen, Jungspunde zappelten, und



Aretha Franklin lässt grüßen: Soulsister „Isi“ Mauscherling mischt die Blues-Verwandschaft tüchtig auf.



Früh übt sich, was ein richtiger Woodstocker will – Sonnenblumen sind schon mal ein guter Anfang. Und während Mama und Papa im Schlamm herumturteln, vergnügten sich die Kleinen beim Eselreiten und Marionettentheater.

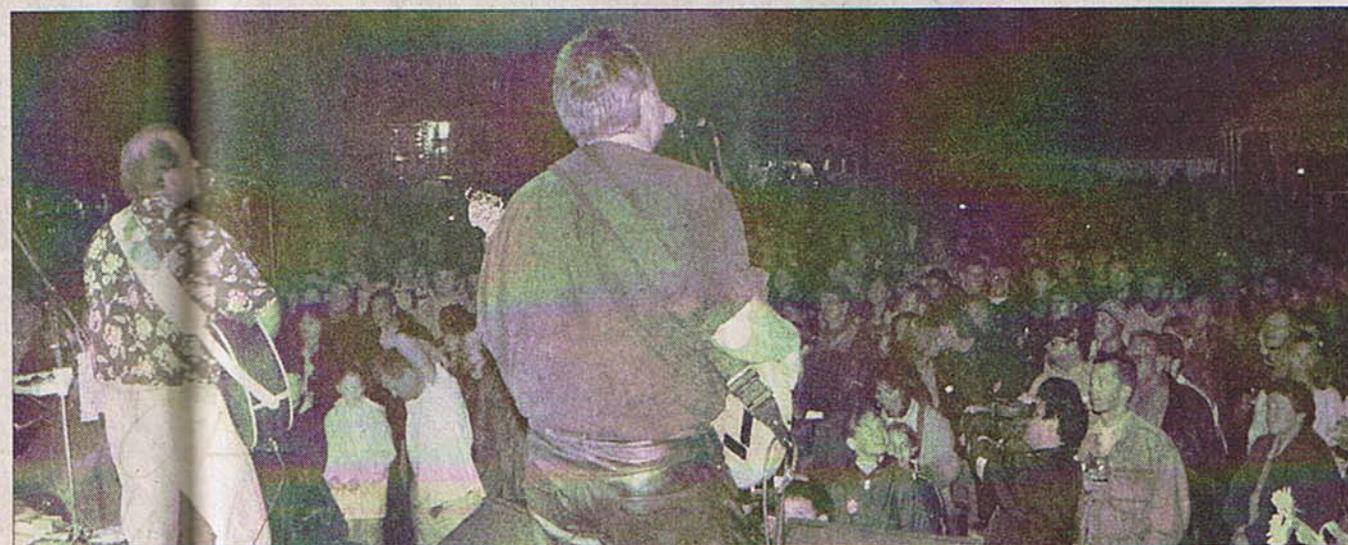
die Händler in der Peripherie des Geschehens blinzelten verträumt in die Nebelschwaden auf der Bühne. Den krönenden Abschluss zelebrierte die Band mit dem Hit „Wish You Were Here“. „Fast die

ganze ‚Animals‘-LP haben sie gespielt“, schwärmte Michael Winkler; „bester Gig des Festivals“, urteilte Thomas Maier aus Bad Ems, und auch „Cocktaildame“ Pia Zimmer

ganz hin und weg.

Von den Feuerzeug-Schwenkern beim letzten Song des Festivals zur Lagerfeuerromantik auf dem nahe gelegenen Zeltplatz: Bis 5 Uhr morgens feierten die Fans mit

ihren Gruppen. „Ein bisschen stressig war es schon“, gesteht Mayflower-Bassist Siggie Gerharz. Aber ein Grund, dass Festival in fünf Jahren nicht wieder durchzuführen, ist das noch lange nicht.



Frisch wie vor 25 Jahren: Das „Geburtskind“ zeigte sich auf dem Mayflower-Festival in Hochform. „Back to the roots“ hieß es – und so brachte die Band ihre „Partygäste“ ordentlich zum Schnaufen. ■ Fotos: Nicole Bröder